№ 288. Erstes Blatt. Sonntag, den 8. Dezember 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Dezember.

— Der Kaiser wohnte am Donnerstag Abend in Hannover im Theater der Aufführung von Seyffardts Kantate „Aus Deutschlands großer Zeit" bei und begab sich dann nach dem Schloß zurück. Am Freitag verblieb der Kaiser während des Vormittags im Schlosse und nahm Meldungen und Vorträge entgegen. Die um 11 Uhr angesetzte Parade hat nicht stattgefunden. Um 12 Uhr wurde eine Deputation der reformirten Gemeinde empfangen, welche den Dank für den Beitrag des Kaisers zum Bau einer Kirche abstattete. Hierauf fand Frühstückstafel statt. Nach der Frühstückstafel wohnte der Kaiser einem Quadrillereiten der Offiziere des Feldartillerie-Regiments Nr. 10 bei und entsprach dann einer Einladung des Offizierkorps des Königs-Ulanen-Regiments zum Mittagessen im Kasino. Sonnabend früh reist der Kaiser nach Springe zur Jagd und gedenkt, mittags nach Wildpark zurückzukehren.

— Die medizinische Fakultät der Universität Berlin hat der vom Kultusminister gegen Professor Krause angeordneten Disziplinar-Untersuchung Folge gegeben, ohne Professor Krause und dessen Gegengründe zu hören, und beschlossen, die Antwort Krauses an den Minister durch einen Verweis zu rügen. Krause hat dagegen Protest erhoben und seinen Austritt aus dem Lehrkörper der Universität erklärt.

— Eine große Zahl von Initiativanträgen der einzelnen Parteien ist bereits im Reichstag eingebracht. Bekanntlich hat im vorigen Jahre der Reichstag einen Zusatz zur Geschäftsordnung beschlossen, wonach alle Initiativanträge, welche innerhalb der ersten zehn Tage einer Session eingegangen sind, als gleichzeitig eingebracht gelten. Ueber die Reihenfolge der Beratung der gleichzeitig eingebrachten Anträge hat der Präsident sich mit dem Hause zu verständigen. Erfolgt eine Verständigung nicht, so entscheidet das durch den Präsidenten zu ziehende Los. Im vorigen Jahre ist eine solche Verständigung durch den Seniorenkonvent vorbereitet worden derart, daß man den einzelnen Parteien den Anspruch gewährte, zunächst einen Initiativantrag zu bezeichnen, der in der Reihenfolge vorangehen sollte. Gegenwärtig aber sind mehrere Initiativanträge eingebracht worden, unterzeichnet von einzelnen Mitgliedern verschiedener Parteien. Dadurch wird eine Ordnung der Reihenfolge in der Behandlung der Initiativanträge wiederum erschwert.

— Uebertrumpft wird der Antrag Kanitz von dem Freiherrn Felix v. Loë, welcher in seinem rheinischen Bauernverein einen Antrag destillirt hat, wonach der Getreidepreis nicht, wie Graf Kanitz will, durch Gesetz, sondern durch die Landwirte selber in den Landwirtschaftskammern festgesetzt wird. Der ganze Ein- und Verkauf des inländischen Getreides sowohl wie des ausländischen wird den Landwirtschaftskammern unter Aufsicht des Staates übertragen. Der Landwirt erhält das Recht, sein Getreide an das obrigkeitliche Lagerhaus zu den festgesetzten Preisen zu liefern, außerdem aber auch direkt an den Konsumenten zu verkaufen. — Im Vergleich zu solchen Phantastereien sind die Sozialisten mit ihrem Zukunftsstaat die reinen Waisenknaben.

— Das Einfuhrverbot gegen niederländische Milch hat am Dienstag in der zweiten Kammer zu Amsterdam zu einer Interpellation Anlaß gegeben. Aus der Antwort des Ministers des Aeußern ging hervor, daß er bereits zwei Tage nach der Ausfertigung des Verbots in Berlin Vorstellungen gemacht habe, bis jetzt aber ohne Erfolg; aber er drückte doch in ziemlich bestimmter Weise die Hoffnung aus, daß die im Augenblick noch schwebenden Verhandlungen zu dem gewünschten Ziele führen werden. Der Interpellant, Abg. Kolkmann, führte zunächst aus, daß die ganze Milchproduktion der östlichen Provinzen schon seit langen Jahren auf die Ausfuhr nach Deutschland eingerichtet worden sei und daß der Wert der letzteren jährlich sich auf 6 — 800 000 Gulden beziffere. In den Gesundheitsverhältnissen des niederländischen Viehstapels könne die Ursache des Verbots nicht liegen, da diese im Augenblick nichts zu wünschen übrig lassen und innerhalb des niederländischen Gebiets seit Monaten nicht ein einziger Fall von Maul- oder Klauenseuche habe festgestellt werden können, eine Behauptung, die der Minister Roëll in seiner Antwort auch durchaus bestätigte. Ueberhaupt scheine, so führte der Redner aus, seit einigen Monaten in die preußischen Grenzautoritäten ein ganz anderer Geist gefahren zu sein, möge die Ursache davon in dem Streben, den Mitbewerb unmöglich zu machen, oder irgendwo anders liegen, so viel sei sicher, daß alles, was aus den Niederlanden über die preußische Grenze komme, seien dies Pferde, Steine oder Menschen, verzollbare oder zollfreie Gegenstände, fortwährenden, früher ganz unbekannten Plackereien unterworfen würde, die viel Aufenthalt und Kosten verursachten. Für den Fall, daß die Bemühungen der niederländischen Regierung, das Milcheinfuhrverbot wieder rückgängig zu machen, scheitern sollten, müsse man die Zuflucht kurzweg zu Gegenmaßregeln nehmen, indem man z. B. den Transport von preußischem Dynamit über niederländisches Gebiet überhaupt verbiete oder sich an die Bestimmungen des Vertrages über die Rheinsalmfischerei überhaupt nicht mehr binde.

— Gegen Stöcker wird nach der Versicherung der „Hann. Post" eine Disziplinaruntersuchnng nicht eingeleitet. Sie könne aus zuverlässigster Quelle mitteilen, daß der Kaiser auf Vortrag des zuständigen Beamten des Oberkirchenrats befohlen hat, die Sache ruhen zu lassen. — Die Konservativen atmeten erleichtert auf, als sie davon Nachricht erhielten, und der „teure Gottesmanu" jedenfalls auch.

— Zu dem Attentat auf den Leipziger Polizeidirektor Bretschneider teilt die amtliche „Leipz. Ztg." mit, es habe nach einmonatlicher Beobachtung sich ergeben, daß der Schutzmann Friedrich August Ziegenbalg bei dem am 23. Oktober gegen den Herrn Polizeidirektor Bretschneider verübten Anschlag der geistigen Zurechnungsfähigkeit ermangelt hat und an — wahrscheinlich unheilbarem — Querulantenwahnsinn leidet. Ziegenbalg ist nach der Landesirrenanstalt zu Hubertusburg übergeführt worden.

— Angeschossen wurde am Donnerstag Vormittag auf dem Tempelhofer Felde ein Soldat des Kaiser Franz-Regiments von einem Kameraden. Im zweiten Gliede der 5. Kompagnie ging ein nicht gesichertes Gewehr los. Der Propfen der Platzpatrone drang dem Grenadier Kraft an der linken Seite in den Hinterkopf und verletzte ihn schwer, aber nicht lebensgefährlich.

— Zu den Goldfunden in Deutsch-Ostafrika giebt die deutschostafrikanische Gesellschaft bekannt, daß ihr Beauftragter der Geologe Dr. Stapff, welcher am 25. September d. J. in Deutsch-Ostafrika angelangt war, in der ersten Hälfte des Monats Oktober von Tanga an mehreren Punkten das Vorkommen von goldhaltigem Quarz konstatirt hat. Nachdem Dr. Stapff am 17. Oktober einer Fiebererkrankung erlegen war, hat die Gesellschaft den englischen Bergingenieur Martin am 18. Oktober von Brindisi nach Deutsch-Ostafrika abgesandt. Herr Martin ist am 11. November in Taga eingetroffen und seinem Auftrage, über die Funde von Dr. Stapff alsbald sein Urteil abzugeben, durch die telegraphische Meldung „Appearently worth working" („dem Anschein nach abbauwürdig") nachgekommen.

— Wegen Majestätsbeleidigung war gegen den Redakteur Huth von der sozialdemokratischen „Thüringer Tribüne" aus Anlaß eines Artikels über das Verbot des Rauchens Unter den Linden Anklage erhoben worden. Das Landgericht Naumburg erkannte aber auf Freisprechung.

Ausland.

Belgien.

In der Kammer kam es in der Mittwochssitzung zu einem stürmischen Zwischenfalle, der den Anlaß dazu geben wird, die Gewalt des Kammervorsitzenden zu verstärken. Der sozialistische Deputirte Bertrand forderte von dem Eisenbahnminister Vandenpeereboom die Vorlegung eines vollständigen Berichtes über den letzten schweren Eisenbahnunfall bei Ottignies und der statistischen Nachweise, die dem Minister gestattet haben, in der Kammer zu erklären, daß die Lokomotivführer im Durchschnitt nicht länger als acht Stunden täglich arbeiten. Der Eisenbahnminister erklärte, daß er nichts vorzulegen habe, worauf der Sozialist Bertrand rief: „Unter diesen Umständen erkläre ich, daß der Minister die Unwahrheit in der Kammer gesprochen hat." Die Rechte erhob sich, tobte und rief „zur Ordnung! zur Ordnung." Der Vorsitzende rief den Deputirten zur Ordnung, worauf dieser fortfuhr: „In Folge der Haltung des Ministers ist den Deputirten jede ernste Prüfung unmöglich. Ich halte aufrecht, daß der Minister die Unwahrheit gesprochen hat, und ich erinnere mich, daß es nicht das erste Mal ist, daß der Minister die Unwahrheit spricht!" Der Vorsitzende ruft ihn zum zweiten Male zur Ordnung. „Ein Ordnungsruf unter solchen Bedingungen," erwiderte Bertrand, „heißt nur, die Leute ermächtigen, zu lügen!" Ein furchtbarer Lärm erhob sich. Die Linke schrie: „Der Bericht! Der Bericht! Wir müssen den Bericht haben!" Die Rechte tobte und schrie: „Die Abänderung der Geschäftsordnung! Das ist unerträglich." Mit vieler Mühe stellte der Vorsitzende die Ruhe wieder her und erklärte den Zwischenfall für geschlossen, aber in der der Sitzung sich anschließenden Rechtenversammlung brachte der Deputirte Helleputte den Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung ein und fand damit großen Anklang.

Großbritannien.

Für Artons Auslieferung hat sich der Londoner Polizeigerichtshof in Bowstreet am Freitag entschieden auf Grund aller Hauptpunkte der Anklage, ausgenommen desjenigen bezüglich Beamtenbestechung. Arton wird 14 Tage Frist zur Appellation haben.

Türkei.

Es ist immer noch keine Besserung der verworrenen Zustände eingetreten. Der Sultan führt gegen Leute, die von seinen Palastbeamten verdächtigt werden, ein Schreckensregiment. Es bestätigt sich, daß der frühere Großvezier Said Pascha sich unter englischen Schutz begeben hat. Said Pascha bat um die Erlaubnis, in der englischen Botschaft Wohnung nehmen zu dürfen. Der Sultan befahl ihm, in Yildiz-Kiosk Wohnung zu nehmen, was Said Pascha ablehnte, weil er sich persönlich gefährdet glaubt. Said Pascha hat nun die Gastfreundschaft des britischen Botschafters Currie in Anspruch genommen. Da ist er auch besser aufgehoben als im Palais des Sultans. Said Pascha zieht offenbar das Leben im Hause Curries einem nassen Grabe im Bosporus vor.

Zugleich geht in Armenien trotz aller aufgebotenen Redifmannschaften das Gemetzel von neuem los. Aus Cäsarea eingelaufene Berichte über die daselbst in den letzten Tagen stattgehabten Gewaltthätigkeiten beziffern die Zahl der armenischen Opfer auf 200. In Hassankale bei Erzerum wurden zahlreiche Einwohner, darunter der armenische Bischof, getötet. Viele andere Ortschaften im Vilajet Sivas waren Schauplätze geringerer Vorfälle. In Konja herrscht eine Panik. — In diplomatischen Kreisen berühren die neuen Vorfälle auf das Peinlichste, obwohl eingeräumt werden muß, daß die Beruhigung der erregten, eine Zeit hindurch seitens der Behörden nicht entsprechend gezügelten Leidenschaften große Schwierigkeiten bietet. Man muß auf weitere Zwischenfälle gefaßt sein. Ueber die der Regiedirektion gemeldete Ermordung des Regiebeamten Petrowits in Malatia, welcher österreichischer Unterthan war, fehlen bisher alle Einzelheiten.

Amerika.

Im Senat brachte Mills einen Gesetzentwurf ein, welcher beantragt, im Schatzamt Dollar-Teilstücke in Silber auszuprägen. Chandler brachte einen Gesetzentwurf über freie Silberprägung in der Relation von $15\frac{1}{2}$ zu 1 ein; das Gesetz solle in Wirksamkeit treten, sobald Deutschland, England und Frankreich zu ähnlichen Maßregeln übergegangen sein würden.

Provinzielles.

Culmsee, 4. Dezember. Ein trauriger Unglücksfall hat sich in Ostaszewo ereignet. Vier Knaben spielten auf dem zugefrorenen Teiche und brachen ein. Drei konnten gerettet werden, während der vierte ertrank.

Graudenz, 6. Dezember. Auf die vom hiesigen Magistrat an den Präsidenten der Kgl. Eisenbahndirektion zu Danzig gerichtete Eingabe wegen Späterlegung des von hier nach Thorn gehenden Abendzuges ist der Bescheid eingegangen, daß der Zug im nächsten Sommerfahrplan eine halbe Stunde später gelegt werden soll.

Elbing, 5. Dezember. Eine Hochstaplerin, die 19jährige Vinzenta Kowalska aus Posen, die im Sommer d. Js. die Provinz bereiste und an verschiedenen Orten Schwindeleien verübte, erhielt in der heutigen Strafkammer-Sitzung den gebührenden Lohn. Bei ihren Schwindeleien schien sie es besonders auf die katholische Geistlichkeit abgesehen zu haben. In Thorn ging sie zu einem katholischen Geistlichen, gab an, sie sei evangelisch, hätte aber die Absicht, zum katholischen Glauben überzutreten. Die gewissenlose Person nahm nun Unterricht im katholischen Glauben und ließ sich ruhig noch einmal konfirmiren. Sie erhielt auf ihre Bitte Unterstützung. In Elbing nannte sie sich Herrn Kaplan Kranich gegenüber Maria v. Graska und beichtete, daß sie von einem katholischen Geistlichen verführt worden sei. Herr K. nahm sich ihrer an und wurde um 18 Mark von ihr geprellt. Herr Hotelbesitzer S., in dessen Hotel sie wohnte, ist um 15 Mark geschädigt worden, da er ein Kleid bezahlen mußte, das die Angeklagte sich hier hatte machen lassen. Von hier reiste die Schwindlerin unter Mitnahme eines Paars Schuhe, die sie einem Dienstmädchen fortgenommen hatte, nach Stuhm, wo sie sich unter falschem Namen einlogirte und sich als eine Verwandte des dortigen Kaplans ausgab. Dann verschwand sie, ohne die Zeche zu bezahlen. Das Urteil gegen die übrigens schon öfter wegen Betruges bestrafte Angeklagte lautete mit Einschluß der ihr von der Strafkammer zu Pr. Stargard zuerkannten Strafe von 4 Monaten Gefängnis auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus nebst 2 Jahren Ehrverlust und eine Geldstrafe von 450 Mk. oder noch weitere 30 Tage Zuchthaus.

Tiegenhof, 4. Dezember. Ein verhängnisvoller Tag ist für einen Besitzer aus Altendorf der 21. November geworden. Herr Gr. hat nämlich das Unglück gehabt, drei Frauen durch den Tod zu verlieren und zwar sind alle drei an dem genannten Datum gestorben.

Kolberg, 4. Dezember. Ein keckes Reiterstückchen wurde durch die Festlaune bei der Jubelfeier des Champigny-Tages beim 54. Inf.-Regt. gezeitigt. Im Hotel Kaiserhof gewann ein Offizier des Regiments die Wette mit dienstlich gezäumtem Pferde die Treppe zum Lokal hinauf und in das Zimmer, wo die Kameraden beisammen saßen, hineinzureiten. Das als schwierig bekannte Pferd gehorchte der Schenkelführung und geschickten Hand seines Reiters völlig. und es gelang dem Reiter, sein Tier zwischen Tischen und Stühlen, unter den brennenden Gaskronen hindurch, aus dem Hotel wieder hinauszureiten.

Pr. Stargard, 5. Dezember. Der Gutsbesitzer und Güterparzellant Josef Cohn aus Thorn hatte sich gestern vor der hiesigen Straf-

kammer wegen Stempelsteuerhinterziehung zu verantworten. Er hat im September 1893 zu Blumfelde als Bevollmächtigter der Holzschen Erben mit dem Rittergutsbesitzer v. Rudnicki einen Kaufvertrag geschlossen, nach welchem er dem v. R. von dem den Holzschen Erben gehörigen Rittergute Blumfelde, welches in Rentengüter umgewandelt werden sollte, eine Restparzelle von 500 Hektar für 160 000 Mark verkaufte, ohne die Stempelabgabe von 1 pCt. des Kaufpreises mit 1600 Mark entrichtet zu haben. C. wurde zur Zahlung einer Geldstrafe von 6400 Mark, dem vierfachen Betrage der hinterzogenen Steuer, verurteilt.

Gnesen, 4. Dezember. Der Tischler P. hatte vor einigen Wochen tüchtig berauscht den Pferdestall eines Gasthofes aufgesucht und dort einen Bären angetroffen, welcher ihm einer Prise Schnupftabak bedürftig zu sein schien. Das Tier lehnte jedoch den angebotenen Tabak ab und griff, als P. ihm mit Gewalt Schnupftabak in die Nasenlöcher brachte, den freundlichen Geber an und zerfleischte ihm Hals und Gesicht in entsetzlicher Weise, sodaß seine Ueberführung nach dem Krankenhause erfolgen mußte. Dort wurde P. wider Erwarten von seinen Wunden geheilt, so daß er in den nächsten Tagen das Hospital wird verlassen können. Als bleibende Erinnerung an den Bären dienen ihm jedoch die Narben, welche namentlich sein Gesicht in furchtbarer Weise entstellt haben, indem eine Gesichtshälfte zum Teil fehlt.

Posen, 5. Dezember. Professor Wicherkiewicz ist zum ordentlichen Professor der Augenheilkunde an der Universität Krakau ernannt worden.

Lokales.

Thorn, 7. Dezember.

— [Zum Eisenbahnverkehr.] Zwei neue Schnellzüge ohne Platzgebühr sollen, wie schon kürzlich erwähnt, vom 1. Mai 1896 von Berlin aus nach dem Osten und zurück verkehren. Wie vom Vertreter der Stadt Küstrin auf dem Bezirks-Eisenbahnrate Berlin mitgeteilt wurde, sollen die beiden Schnellzüge als neue Züge bis Schneidemühl eingelegt werden und von hier aus als Zug 61 bis Thorn (resp. zurück als Zug 62) gehen. Sie bilden also gleichsam eine Weiterführung der alten Züge 61 und 62, behalten auch diese Nummern bei. — Ein für die Ostseebesucher willkommener Antrag, während der Sommermonate die mit durchgehendem Verkehr in Swinemünde eintreffenden Züge alle fahrplanmäßig bis Heringsdorf weiterzuführen, wurde der Direktion Stettin zur Berücksichtigung empfohlen.

— [Die russische Steuerverwaltung] hatte vor einiger Zeit die Beamten ihrer Grenzzollämter angewiesen, darauf zu achten, daß kein preußisches Silber- und Kupfergeld nach Rußland übergeführt werde. Diese Verordnung ist diesseitig wenig bekannt geworden. Seitdem ist es wiederholt vorgekommen, daß preußischen Unterthanen, die Silber- und Kupfermünzen deutscher Prägung mit sich führten, nicht nur diese, sondern auch das andere Geld, das sie bei sich hatten, einfach konfiszirt worden ist. Gegen diese völlig unberechtigte Maßregel sind wiederholte Beschwerden bei der russischen Aufsichtsbehörde und bei unserem Auswärtigen Amte eingegangen. Es soll nunmehr Aussicht vorhanden sein, daß dieses dem Geiste des deutsch-russischen Handelsvertrages zuwiderlaufende Verbot demnächst wieder aufgehoben werden wird.

— [Postalisches.] Nach der soeben herausgegebenen Statistik der deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung für 1894 hat in diesem Jahre in Thorn die Porto- und Telegraphen-Gebühren-Einnahme betragen: 279 786 M. (280 080), eingegangen sind Briefe pp. 2 807 700 (2 673 300), Packete ohne Wertangabe 232 236 (208 718), Briefe mit Wertangabe 11 951 (10 942), Packete mit Wertangabe 4179 (3805); aufgegeben sind: Briefe pp. 2 822 800 (2 222 000), Packete ohne Wertangabe 109 935 (106 539), Briefe mit Wertangabe 9610 (10 115), Packete mit Wertangabe 1530 (1543), eingegangene Postnachnahmesendungen 19 937 (16 968), Postauftragsbriefe 12 079 (11 517), auf Postanweisungen eingezahlt 6 953 438 (6 542 539) M., ausgezahlt 5 323 185 (4 846 804) M., abgesetzte Zeitungsnummern 761 769 (619 706), aufgegebene Telegramme 54 520 (53 987), eingegangene 51 247 (50 496). Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an.

— [Daß ein einziger Steuerzahler acht Stadtverordnete auf ein Mal zu wählen hat,] dieser seltene Fall hat sich in Elbing ereignet. Dort übt in der ersten Abteilung der Besitzer der bekannten Schichauschen Werft, Geheimer Kommerzienrat Schichau, allein das Wahlrecht aus, da er allein mehr als ein Drittel der gesamten in Elbing erhobenen Steuern entrichtet. Herr Schichau wählte nun zunächst sechs Stadtverordnete auf sechs Jahre, dann je einen auf vier und zwei Jahre, insgesamt also acht Stadtverordnete.

— [Herr Polizeiinspektor Finkenstein] hat, wie wir hören, wegen andauernder Kränklichkeit seine Pensionirung zum 1. April 1896 beantragt.

— [Auf die Ersatzwahl zur Handelskammer] für Kreis Thorn, welche nächsten Montag, den 9. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindet, machen wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam. Es findet zunächst Ersatzwahl für Herrn Stadtrat Kittler statt, der sein bis Ende 1897 fortlaufendes Mandat niedergelegt hat, alsdann die Wahl für die nach dem Turnus ausscheidenden Herren Dietrich, Fehlauer, Matthes und Schirmer. Wahlberechtigt sind sämtliche Gewerbtreibende des Kreises Thorn und des Kreises Briesen, soweit letzterer früher zum Kreise Thorn gehört hat, deren Handelsniederlassungen in die Firmen bezw. Gesellschafts- oder Genossenschaftsregister der Amtsgerichte Thorn und Kulmsee eingetragen und zu den Kosten der Handelskammer herangezogen sind.

— [Schwurgericht.] In der zweiten Sache, welche gestern zur Verhandlung kam, waren der Einsasse Adolf Zgodda aus Gr. Ballowken des wissentlichen Meineides in drei Fällen und der Arbeiter Franz Grzonkowski aus Lipowitz der Anstiftung bezw. des Unternehmens der Verleitung zum Meineide angeklagt. Der Sachverhalt hat sich nach der Anklage wie folgt zugetragen. Am 12. Februar 1894 hatte der Gendarm Dieckmann aus Kauernick in seinem Patrouillenbezirk Recherchen nach dem aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entsprungenen, wegen Totschlages des Grafen von der Golz zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Besitzers Kopistecki angestellt. Er passirte hierbei auch den von Kl. Ballowken nach Lipowitz führenden Weg, auf dem er des Abends einen Mann traf, den er der Dunkelheit wegen nicht erkennen konnte. Kurz, bevor Dieckmann diesem Manne begegnet war, war er von seinem Pferde gestiegen. Bei der Begegnung des Mannes rief Dieckmann diesen an. Er erhielt jedoch statt einer Antwort mehrere Faustschläge in das Gesicht, die Dieckmann mit einem kräftigen Stoß erwiderte. Inzwischen bestieg der Gendarm schleunigst sein Pferd und verfolgte nunmehr den Davoneilenden, der hinter einen Steinhaufen flüchtete. Dieckmann ritt an den Mann heran, indem er seinen Säbel zog und forderte ihn zur Namensnennung auf. Nunmehr sagte der Mann, daß er Grzonkowski heiße. Als Dieckmann zur Festnahme des Grzonkowski schreiten wollte, wurde ihm von dem herrschenden Sturm der Mantelkragen über den Kopf geworfen, so daß er weder etwas sehen noch hören konnte. Diese Gelegenheit benutzte Grzonkowski, um dem Gendarmen den Säbel zu entreißen. Darauf verschwand er in der Dunkelheit. Von einer weiteren Verfolgung des Grzonkowski nahm Dieckmann für diesen Abend, da ihm dieselbe zwecklos erschien, Abstand. Dagegen stellte er die Person des Grzonkowski am nächsten Morgen fest, erhielt auch seinen Säbel und den ihm bei dem Vorfall entfallenen Revolver zurück. Infolge der von Dieckmann erstatteten Anzeige wurde gegen den Grzonkowski das Strafverfahren wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Körperverletzung eingeleitet. Bei seiner verantwortlichen Vernehmung bestritt Grzonkowski, den Gendarmen geschlagen zu haben, stellte den Sachverhalt überhaupt ganz anders dar, wie es der Gendarm gethan hatte und behauptete, indem er sich für seine Behauptungen auf das Zeugnis des Angeklagten Zgodda berief, unschuldig zu sein. Zgodda wurde dann auch in verschiedenen Zeitabschnitten dreimal eidlich als Zeuge vernommen. Trotzdem er die Behauptungen des Grzonkowski bestätigte, erfolgte doch die Verurteilung des Letzteren zu drei Monaten Gefängnis. Diese Aussagen des Zgodda sollen unwahr und wider besseres Wissen abgegeben sein und Grzonkowski soll nicht nur den Ersteren zur Abgabe dieser falschen Zeugnisse angestiftet haben, sondern es auch versucht haben, den Schmied Nadolski zur Abgabe eines falschen für ihn günstigen Zeugnisses zu bestimmen. — Die Angeklagten blieben bei ihren früheren Aussagen stehen und behaupteten, daß sich der Sachverhalt in der That so zugetragen habe, wie sie denselben geschildert hätten. Die Beweisaufnahme, die sich bis zum Mittage des heutigen Tages hinzog, überführte die Geschworenen von der Schuld beider Angeklagten. Ihrem Spruche gemäß wurde Zgodda zu 5 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer, Grzonkowski zu 4 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurteilt. Beide Angeklagte wurden auch für dauernd unfähig erklärt, als Zeugen oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden.

— [Strafkammersitzung] am 6. Dez. 1895. — Der Arbeiter Franz Wisniewski und der Arbeiter Franz Albert Sonnenberg aus Thorn kamen am 16. April cr. in die Wohnung des Bautechnikers Skowronnek hier und verlangten von diesem die Zahlung ihres Lohnes bezw. die Herausgabe ihrer Invaliditätsversicherungskarten Hierbei kam es zum Wortwechsel zwischen ihnen, in dessen Verlauf Skowronnek die beiden Arbeiter aufforderte, seine Wohnung zu verlassen. Dieser Aufforderung leisteten die Angeklagten nicht nur nicht Folge, sondern Wisniewski hinderte den Skowronnek sogar, das Zimmer zu verlassen. als dieser herausgehen wollte, indem er zunächst seinen Lohn verlangte. Wisniewski und Sonnenberg wurden wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu je einer Woche Gefängnis verurteilt; von der Anklage der Nötigung wurde Wisniewski freigesprochen. — Die Arbeiter Carl Rickert aus Thorn und Heinrich Reich aus Gr.-Nessau waren angeklagt, den Arbeiter August Schinkler aus Gr.-Nessau mittels eines Messers gemißhandelt zu haben. Rickert wurde mit 9 Monaten, Reich mit 1 Jahr Gefängnis bestraft. Beide Angeklagte wurden auch sofort in Haft genommen. — Aus den zur Gutsherrschaft Gierkowo gehörigen Mieten wurde im März d. J. eine Menge Kartoffeln gestohlen. Diesen Diebstahl ausgeführt bezw. sich an demselben beteiligt zu haben, waren der Einwohner Rudolf Krause aus Borken, der Schiffer Johann Mondrzejewski aus Damerau, die Einwohnerfrau Wilhelmine Bartz daher und die Hilfsbahnwärterfrau Caroline Podolla aus Woncosch beschuldigt. Krause wurde wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 4 Monaten, die Bartz wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängnis und die Podolla wegen Begünstigung zu 15 Mk. Geldstrafe evtl. 3 Tagen Haft verurteilt. Gegen Mondrzejewski wurde das Verfahren vertagt und seine Verhaftung beschlossen, weil er nicht erschienen war. — Gegen den Schneidermeister Jacob Bethke aus Schönsee wurde wegen wissentlich falscher Denunziation auf 1 Monat Gefängnis erkannt. Zugleich wurde dem Beleidigten, Fleischermeister Wisniewski aus Schönsee, die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung des Angeklagten im Briesener Kreisblatt bekannt zu machen. — Die unvereheliche Emilie Heyn und die unverehelichte Marie Scherka waren bei dem Kaufmann Feldmann hierselbst als Verkäuferinnen beschäftigt. Letzterem waren aus dem Geschäft, ohne daß er feststellen konnte, auf welche Weise, Waren abhanden gekommen. Durch einen Brief aus Polen und einen anonymen Brief wurde der Verdacht auf seine Verkäuferinnen gelenkt. Bei einer bei der Tante der Heyn, der Briefträgerfrau Ziffer und der Mutter der Scherka, der Tischlerfrau Marie Scherka hierselbst, abgehaltenen Haussuchung wurden eine Menge Waren vorgefunden, welche aus dem Geschäft des Feldmann herrührten. Die Ziffer hatte der Heyn den Kaffee in das Geschäft gebracht und bei dieser Gelegenheit, wenn Feldmann nicht im Laden war, jedesmal Sachen mitgenommen, außerdem hatte auch die Heyn noch selbst Waren genommen und zu der Ziffer hingebracht. Der Wert der bei der Ziffer vorgefundenen Waren wurde von Feldmann auf 100 M. angegeben. Außerdem sollen von der Ziffer noch viele Sachen bei Seite geschafft worden sein. Bei der Scherka wurden Waren im Werte von 400 M. vorgefunden. Diese Waren hatte die Marie Scherka zum Teil selbst nach Hause gebracht, zum Teil durch ihre 13jährige Schwester Hedwig, welche sie des Morgens, bevor Feldmann ins Geschäft kam, dorthin bestellt hatte, nach Hause tragen lassen. Es ist dies nach dem Geständnis der Hedwig Scherka 4 Mal geschehen. Die Frau Scherka hatte von d n gestohlenen Sachen vier Hemden bei einem Bäcker für Backwaren ins Pfand gegeben. Die Frau Ziffer und die unverehelichte Marie Scherka haben es vorgezogen, sich nicht dem Gericht zu stellen. Sie sollen sich in Russisch-Polen aufhalten und werden steckbrieflich verfolgt. Es hatten sich deshalb heute nur die Heyn, die Mutter Scherka und die Hedwig Scherka zu verantworten. Die Angeklagten sind geständig, die Heyn giebt an, von ihrer Tante zu den Diebstählen beredet worden zu sein. Das Urteil lautete gegen die Heyn wegen Diebstahls auf 3 Monate Gefängnis, gegen die Tischlerfrau Scherka wegen Hehlerei auf einen Monat Gefängnis und gegen die Hedwig Scherka wegen Begünstigung in 4 Fällen auf eine Gesamtstrafe von einer Woche Gefängnis.

— [Trio Grünfeld-Pauer-Zajic.] Einen selten schönen Kunstgenuß hatten die Besucher des gestrigen Konzerts. Die drei Künstler wurden von dem recht zahlreich erschienenen Publikum schon bei ihrem Auftreten warm empfangen. Das Zusammenspiel der drei Herren war ein vollendetes. Die Ausführung der Trios: d-moll Mendelssohn und es-dur Schubert rief enthusiastischen Jubel hervor. Dann zeigte sich jeder der Künstler als Meister seines Instruments. Herr Zajic zeigte an einer Romanze Beethovens sowie an einer polacca von Wilhelmi, daß er sowohl seelenvolles Spiel besitzt, als auch Beherrscher aller virtuosen Spitzfindigkeiten auf der Geige ist. Herrn Pauer bewunderten wir seiner eminenten Fertigkeit und seines durchsichtigen Klavierspieles wegen, das selbst in den rasendsten Läufen nichts an Deutlichkeit verlor. Bei Mendelssohns „Lied ohne Worte“ saß das Publikum in lautloser Spannung. Herr Grünfeld zeigte sich als Virtuose auf dem Violon-Cello. Durch das fortwährende „Beben“ des Tones bewies er, daß er auch Künstler nach dieser Seite hin ist. Hoffen wir, daß dieses Trio auch nächstes Jahr uns wieder besucht; ein dankbares Publikum scheint vorhanden zu sein, denn der Besuch des Konzerts war ein besserer, als im vorigen Jahre.

— [Schützenhaus-Theater.] Auch der gestrige zweite Gastspiel-Abend von Frl. Freund, zu welchem diese den lustigen Schwank „Niobe“ gewählt hatte, war recht gut besucht und diesmal konnte das erschienene Publikum sich mit der Leistung des Gastes ausnahmslos zufrieden erklären, wenn auch das Durchschnittsmaß keineswegs überschritten wurde. Die übrigen Darsteller, in erster Linie Herr Berthold als Peter Dunn, sekundirten unserm Gast aufs beste, so daß die Aufführung einen sehr guten Gesamteindruck hinterließ. — Morgen Abend wird das fünfaktige Volksstück „Muttersegen“ gegeben.

— [Im Handwerker-Verein] wird am nächsten Donnerstag Herr Landgerichtsrat Martell einen Vortrag über die Entwickelung der deutsch-französischen Sprachgrenze halten.

— [Unter dem Namen „Gesellschaft der Freunde“] haben einige hiesige hiesige junge Kaufleute einen neuen Verein gegründet. Derselbe verfolgt den Zweck, seinen Mitgliedern durch regelmäßige mindestens einmal wöchentlich stattfindende Zusammenkünfte angenehme Unterhaltung zu bieten. Der Verein zählt bereits 20 Mitglieder und beabsichtigt, im Januar ein Vergnügen mit Damen und Mitte Februar eine Schlittenpartie zu veranstalten. Das erste Vergnügen, zu welchem nur Einladungen an hiesige bessere Kreise ergehen sollen, verspricht einen recht hübschen Verlauf zu nehmen. Es sind eine Theater- sowie eine Tanzaufführung in Kostümens geplant und ist außerdem die Mitwirkung einiger hiesiger begabter Dilettanten auf musikalischem Gebiete gesichert.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 1 Grad C. W.; Barometerstand: 28 Zoll 4 Strich.

— [Gefunden] ein Zollstock.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,16 Meter über Null.

— **Podgorz,** 6. Dezember. Eine Berliner Kirchengemeinde hat, wie der P. A. berichtet, ihr aus Holz erbautes, noch gut erhaltenes Gotteshaus, welches 500 Sitzplätze hat, mit allem Zubehör unserer evangelischen Gemeinde geschenkt. Das geschenkte Gotteshaus muß in Berlin am 16. d. M. abgebrochen sein und soll nun von hier aus ein Unternehmer nach Berlin geschickt werden, der das Gotteshaus dort in Empfang nimmt, es hierher befördert und es auf dem freien Platze hinter der ev. Schule aufstellt. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß der Weihnachtsgottesdienst bereits in dem geschenkten Gotteshause abgehalten wird. Der auserseh ene Platz hinter dem Lüdtke'schen Grundstück soll für den event. Bau einer massiven Kirche reservirt bleiben. — Aus dem verschlossenen Stalle des Besitzers Lewin in Niedermühle wurde ein brauner Hengst im Werte von 300 Mk. gestohlen. Man ist dem Diebe auf der Spur.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. Dezember.

			6.12.95.
Fonds: still.			
Russische Banknoten		219,75	220,05
Warschau 8 Tage		218,85	218,95
Preuß. 3% Consols		99,60	99,50
Preuß. 3½% Consols		104,20	104,25
Preuß. 4% Consols		105,20	105,20
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,40
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,30	104,20
Polnische Pfandbriefe 4½%		fehlt	67,40
do. Liquid. Pfandbriefe		67,30	67,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		100,50	100,50
Diskonto-Comm.-Antheile		210,00	212,00
Oesterr. Banknoten		167,85	168,35
Weizen:	Dez.	143,75	143,00
	Mai	149,00	147,75
	Loco in New-York	72 c	71½
Roggen:	loco	121,00	120,00
	Dez.	118,50	117,75
	Mai	124,75	123,75
	Juni	125,75	124,75
Hafer:	Dez.	121,25	120,50
	Mai	120,25	120,25
Rüböl:	Dez.	47,20	47,10
	Mai	46,70	46,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,00	52,00
	do. mit 70 M. do.	32,50	32,50
	Dez. 70er	37,60	37,30
	Mai 70er	38,10	37,90
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,25

Petroleum am 6. Dezember, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.80.
Berlin „ „ 10.80.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. Dezember.
v. Portatius v. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	52,00 Bf.,	51,50 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	31.90 „	—,—	„
Dez.	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	—,— „	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 7. Dezember 1895.

Wetter: veränderlich.
Weizen: fest, bei geringem Angebot, 128/9 Pfd. bunt 130 M., 130/2 Pfd. hell 134/5 M., 132/5 Pfd. hochbunt 138/40 M.
Roggen: unverändert, von 108/10 M. nach Qualität.
Gerste: flau, feinste Brauwaare 120/25 M., Mittelwaare 105/10 M., Futterwaare 95/96 M.
Hafer: weiß, gesund, ohne Besatz, 107/10 M, besetzt 100/3 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Mannheim, 6. Dezember. Durch einen Orkan, welcher gestern Abend hier wütete, wurde die nach dem Petroleumlager führende, 200 Meter lange und 15 Meter hohe Brücke umgeworfen. Der Schaden ist beträchtlich; der Eisenbahnverkehr ist gesperrt.

Hamburg, 6. Dezember. Ein seit gestern wütender Weststurm verursachte in den Außenhäfen und in den niedrig gelegenen Häusern der inneren Stadtviertel Ueberschwemmungen und bedeutenden Materialschaden. Die Feuerwehr ist an vielen Stellen beschäftigt, Keller leer zu pumpen; viele Transportfahrzeuge sind voll Wasser geschlagen und gesunken. Auch aus Harburg, Cuxhafen, Lübeck, Kiel und vielen anderen Orten laufen Nachrichten über Stürme und Hochwasserschaden ein. Die Telephonverbindungen sind vielfach unterbrochen.

Rom, 6. Dezember. Die um ein Widderschiff verstärkte zweite Division des aktiven Geschwaders uuter dem Contre-Admiral Cesaro erhielt Befehl, sich zur Fahrt nach dem Orient bereit zu halten.

Mailand, 6. Dezember. Der „Secolo“ meldet aus Odessa, daß der Dampfer „Alexy“ mit 58 Mann auf dem Schwarzen Meer untergegangen ist.

Paris, 6. Dezember. Seit zwei Tagen herrscht in Frankreich ein furchtbarer Sturm. Der Dampfer „Paris“ hat von Dieppe nach Newhaven sieben Stunden gebraucht. Die Telegraphen- und Telephonlinien von Paris nach den Provinzen sind vollständig zerstört.

Konstantinopel, 6. Dezember. Die Situation hat sich wesentlich verschlechtert. Gegen viele hohe türkische Persönlichkeiten sind Haftbefehle erlassen worden. Es zirkuliren allerhand unkontrollirbare Gerüchte. Die Aufregung der Bevölkerung ist neuerdings im Wachsen begriffen. Die Botschafter werden voraussichtlich noch heute eine energische Kundgebung beschließen.

Der erste Sekretär des Sultans erschien in der englischen Botschaft und verlangte die Auslieferung Said Paschas, die der Botschafter jedoch energisch verweigerte.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Große Auswahl in

eingerahmten Bildern,

Haussegen, Photographieständern

empfiehlt zu den billigsten Preisen als
passendes Weihnachtsgeschenk
die **Bilderrahmen-Fabrik** von

Julius Hell, Brückenstraße.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht, daß auch in diesem Jahre auf dem Altstädtischen Marktplatze in der Zeit vom **Dienstag, den 17. bis einschließlich Dienstag, den 24. Dezember**

ein Weihnachtsmarkt

unter Benutzung vollständiger Buden gestattet ist, deren Aufstellung im Laufe des 16. Dezember in unserem Polizeikommissariat anzumelden bleibt.

Die Vertheilung der Marktstände wird am 17. d. Mts., Vormittags 9 Uhr erfolgen, sodaß die Buden noch an diesem Tage aufgestellt werden.

Am 24. Dezember muß der Marktplatz von allen Buden, Tischen und dergl. bis 6 Uhr Abends vollständig geräumt sein.

Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der Besuch dieses Marktes zum Zwecke des Verkaufs nicht gestattet.

Thorn, den 17. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Mk. 30,000

in verschiedenen Theilen auf sichere Hyp. zu vergeben durch

V. Hinz Brückenstr. 40, III.

In einer industriereichen schles. Gebirgsstadt „Niederschles." ist das altrenommirte

erste Hotel

mit sehr viel ff. Reiseverkehr „bestes Reise-Hotel am Ort" sofort für 136 000 Mark bei 25 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. 20 Fremdenzimmer, kl. Gesellschafts- sowie Speisesaal, gutes f. Restaur., Ausspan. für ca. 50 Pferde. Logiseinnahme pro anno 8—9000 Mark. Restr. ohne Saal 45 bis 50 000 Mark. Omnibus pro anno 2400 bis 3000 Mk. Näheres unter **Nr. 2960** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

C. Preiss,

Breitestrasse 32.

Größtes Lager Thorn's.

Beste und billigste Bezugsquelle von

Uhren u. Musikwerken.

Goldene u. silberne Taschenuhren, Regulatoren u. Salonuhren.

Musikwerke jeder Art

10% billiger

wie bei Versandtgeschäften.

Gold- und Silberwaaren

in reichhaltigster Auswahl u. neuest. Mustern.

Werkstatt für zuverläfsige

Reparaturen

an Uhren u. Musikwerken

zu billigst. Preisen unt. **Garantieleistung.**

Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß alle Reparaturen von tüchtigen und erfahrenen Kräften ausgeführt werden.

Rehe (im Ganzen und zerlegt),

Hasen

Puten (lebend u. geschlachtet)

Kapaune do. „

Perlhühner do. „

empfiehlt billigst

M. H. Olszewski.

Puppen

und Spielwaaren in schöner Auswahl billigst.

Fr. Petzolt, Koppernikusstr.

Großen Posten

frische Dach-, Korb- und Bindeweiden

verkauft billigst **Landetzke.**

Gesunde Amme

sofort gesucht **M. Palm**, Stallmeister.
Daselbst ist auch **Dung** zu haben.

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

zeige ergebenst an und empfehle:

Reichhaltige Auswahl in **Baumbehang** von **80** Pfg. an.
Marzipan-Früchte und Gemüse, Königsberger und Lübecker Sätze in allen Größen, **Randmarzipan, Thee-Confect, Marzipan-Kartoffeln, Macronen, Marzipanmasse, Belegfrüchte, Couverture, Attrapen und Bonbonièren** in reichster Auswahl.

Hochachtungsvoll

Oskar Winkler.

Squamatol

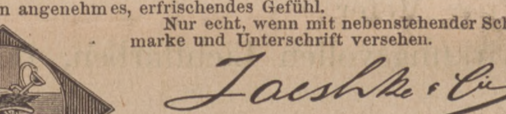


ist in Folge seiner *antiseptischen* Eigenschaften unstreitig das wirksamste aller *Kopfwaschwasser.* Es beseitigt sicher die lästigen *Schuppen,* verhindert den *Haarausfall,* stärkt die *Kopfnerven* und regt *neuen Haarwuchs* an. Sein natürlicher Fettgehalt macht Pomade und Oel entbehrlich. Man gebraucht das *Squamatol* mittelst des patentirten Frotteurs *„Excelsior"* zunächst täglich, während später eine zweimalige Anwendung wöchentlich genügt.

Excelsior

patentirter *Kopffrotteur,* erfüllt ein *hygienisches Bedürfniss* und ist unentbehrlich für eine rationelle *Haarbodenpflege.* Er handhabt sich bequem, vertheilt das *Squamatol* gleichmässig über die ganze Kopfhaut und bringt dasselbe in innige Berührung mit dem Haarboden. Sein Gebrauch befördert die Blutcirculation und hinterlässt ein angenehmes, erfrischendes Gefühl.

Nur echt, wenn mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift versehen.



SCHUTZ-MARKE.

Jaeschke & Cie

Preis beider Fabrikate zusammen ℳ **3.—**, die **Flasche allein** ℳ **1.75.** Sowohl die Flasche als auch der Frotteur müssen das Aussehen wie obige Abbildungen haben, sonst sind es Falsificate.

Zu haben in den Apotheken oder direkt zu beziehen von Jaeschke & Cie. in Herrnhut Bhf.

Thorn: L. Cremer's Kgl. priv. Raths-Apotheke, Breitestr. 2[illegible].

Julius Buchmann—Thorn,

Brückenstrasse 34,

Dampffabrik für Chocoladen, Confitüren u. Marzipan

beehrt sich die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

im

Hauptgeschäft, Brückenstr. 34

ganz ergebenst anzuzeigen und dieselbe mit ihrer reichen Auswahl aller Genre's von

Chocoladen, Confitüren und Marzipan,

sowie von

Baumbehängen,

feinen Präsent-Bonbonnièren

und Atrappen

geneigter Beachtung angelegentlichst zu empfehlen.

Den hochgeehrten Herren Landwirthen der Stadt und Umgegend **von Thorn** mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das

Abdeckerei-Geschäft

von der Wwe. Frau **Schulz** in **Mocker, Wasserstraße 14,** käuflich erworben habe, und zahle für sämmtliches todte Vieh und Pferde je nach Werth die höchsten Preise, sowie für lebend mir zugeführten Pferde und Hunde.

Ich bitte bei vorkommenden Fällen mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

G. Falkmeier.

Sohn d. ehemal. Scharfrichters d. Provinz Westpreußen u. Posen **A. Falkmeier.**

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Mein Lager in **Kinder- und Jugendschriften, Geschenk-Litteratur** in eleg. Bänden für Erwachsene, **Prachtwerken, Kunstgegenständen, Albums, Mappen, Papier-Ausstattung, Schreib- und Malutensilien, Kalendern etc. etc.** ist vorzüglich und höchst reichhaltig ausgestattet und erlaube ich mir zum Besuche der Weihnachts-Ausstellung ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

E. F. Schwartz.

Artushof.

Mittwoch, den 11. Dezember cr.:

II. Symphonie-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis für nummerirte Plätze **1,25** Mk., Stehplätze **0,75** Mk.

Abonnements auf 2 Concerte **2,00** Mk. werden an der Abendkasse entgegengenommen.

Programm:

1. Symphonie Nr. 6 (G-dur) von . . . . Jos. Haydn.
2. Ouverture z. Op. „Der fliegende Holländer" von . . . R. Wagner.
3. Skandinavische Volksmusik, Suite für Orchester von . . . Em. Hartmann.
4. „Les Préludes". Symphonische Dichtung von . . . . Fr. Liszt.

K. Rieck, Stabshoboist.

Herrmann Thomas jun.

4. Schillerstraße 4.

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sämmtliche

Honigkuchenfabrikate,

Randmarzipan,

Thee-Confect und Confitüren

in stets frischer Qualität.

Bestellungen nach Auswärts werden pünktlich ausgeführt.
Um geneigten Zuspruch bittet

Herrmann Thomas.

Diakonissen-Krankenhaus

zu Thorn.

Dienstag, den 10. December cr.
von 4 Uhr Nachmittags ab

Bazar

in den oberen Räumen des **Artushofes.**

Von 5 Uhr ab

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Entree 30 Pf. — Kinder 10 Pf.

Alle Diejenigen, welche uns auch in diesem Jahre durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, solche bis zum

8. December cr.

den nachbenannten Damen des Vorstandes zustellen zu wollen. Speisen für das Buffet und Getränke werden am 10. December, Vormittags in den oberen Räumen des Artushofes unmittelbar entgegengenommen. Eine Liste behufs Einsammlung von Gaben wird nicht in Umlauf gesetzt.

Frau Excellenz Boie. Frau Dauben
Frau Dietrich.
Frau Ober-Bürgermeister Dr. Kohli.
Frau Oberst von Reitzenstein.
Frau Schwartz.

Thorn, im November 1895.

Der Vorstand.

„Die Verwirrung, Unordnung, u. das Durcheinander i. d. christl. Kirche—und der Weg, wie alles wieder zurecht gebracht werden kann."

„Elias soll zuvorkommen und alles zurecht bringen."

Matth. 17,11.

Religiöser Vortrag

Sonntag, den 8. Dezember, Abends **6 Uhr** in dem Kirchsaale Coppernikus-Straße 13, 1 Trp.

Der Saal ist geheizt!

Eintritt für Jedermann frei!

Kriegel, Evangelist.

Gasthaus Rudak.

Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen.

F. Tews.

Schützenhaus-Theater.

Sonntag, den 8. Dezember cr.:

Muttersegen.

Volksstück mit Gesang in 5 Akten.

Montag, den 9. Dezember cr.

Die

zärtlichen Verwandten.

Litteratur- u. Cultur-Verein.

Sonntag, den 8. December,
8 Uhr Abends:

Prof. Baginsky's

Abhandlung:

„Die hygienischen Grundzüge der mosaischen Gesetzgebung."

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 12. Decbr. cr.,
Abends $8^{1}/_{4}$ Uhr im **Schützenhaus:**

Vortrag:

„Die Entwickelung der deutsch-französischen Sprachgrenze"
(Herr Landgerichtsrath **Martell**).

Der Vorstand.

Hotel Museum.

Heute Sonnabend Abend:

Großes Wurstessen.

Hierzu ladet ein **A. Will.**

Schankhaus I. a. d. Fähre.

Morgen Sonntag

Tanzkränzchen.

Wisniewski's Restaurant.

Zu dem am **Sonntag, den 8. d. M.,** stattfindenden

Tanzkränzchen

ladet ergebenst ein

Tanz frei!

F. Wisniewski, Mellienstr. 66.

Der Gesammt-Auflage der heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage des **Musik-Instrumenten-Export-Hauses Wilhelm Müchler** in **Neuenrade** in **Westfalen** bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Hierzu ein zweites Blatt, ein drittes Blatt und ein „Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt".

Herrmann Seelig, Thorn

Modebazar

eröffnet mit dem heutigen Tage einen grossen

Weihnachts-Verkauf

und empfiehlt vermöge günstiger Gelegenheitskäufe als **hervorragend billig**

1 Posten **Kleiderstoffe,** noppé und glattfarbig, doppelbreit, sonstiger Preis 60 Pf, **jetzt 45 Pf.** per Meter.
1 Posten **englisch Chevron** in dunklen Melangen, 100 cm. breit, sonstiger Preis 90 Pf. **jetzt 60 Pf.** per Meter.
1 Posten **changeant Diagonal** in effectvollen Farben, 100 cm. breit, sonstiger Preis 1,10 Mk. **jetzt 75 Pf.** per Meter.
1 Posten **Serpentine** in hellen und dunklen Farben, reine Wolle, doppelbreit, sonstiger Preis 1,50 Mk. **jetzt 1,00 Mk.** per Meter.
1 Posten **Armure** in sämmtlichen dunklen Tuchfarben, reine Wolle, doppelbreit, sonstiger Preis 1,65 Mk. **jetzt 1,15 Mk.** per Meter.
1 Posten **Cheviots** in wirkungsvollen Farben, reine Wolle, doppelbreit, sonstiger Preis 1,80 Mk. **jetzt 1,20 Mk.** per Meter.
1 Posten **Cheviots** Prima Qualität, reine Wolle, 120 cm. breit, in grosser Farbenauswahl, sonstiger Preis 2,25 Mk. **jetzt 1,50 Mk.** per Meter.
1 Posten **Original englisch** in überraschend schönen Farben, wirkungsvolle Neuheit der Saison, doppelbreit, sonstiger Preis 2,25 Mk, **jetzt 1,50 Mk.** per Meter.
1 Posten **Eolienne** in grosser Farbenauswahl und wirkungsvollen Lichtfarben, reine Seide, ca. 60 cm. breit, per Meter **1,50** Mk. (hervorragend billig).
1 Posten **Moiré granité** in wunderbarem Farbensortiment, für Visites- und Gesellschaftstoiletten geeignet, 55 cm. breit, schwerer gediegener Seidenstoff, sonstiger Preis 5,75 Mk. **jetzt 3,30 Mk.** per Meter.
1 Posten **Helgolandtuch,** geeigneter Stoff für Bett- und Leibwäsche, unter Garantie der Haltbarkeit, 20 Meter per **8,00** Mk.
1 Posten **Himalaya-Schlafdecken** in wundervoller Farbenauswahl, **3,00 Mk.** per Stück.
1 Posten **Kaffee- und Theegedecke** in reizenden Dessins, für 6 Personen im Preise von 4,00 — 6,00 Mk.
„ 12 „ „ „ 8,00 — 10,00 Mk.
1 Posten **reinleinener Taschentücher 3,50 Mk.** per Dutzend, **Tändel- und Hausschürzen** von **30 Pf.** an.

Mein grosses Lager Damenconfection

als:

Jaquettes, Pellerinen, Capes und Abendmäntel

verkaufe der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

1 Posten **vorjähriger Jaquettes** von guten schweren Stoffen à **6,00 Mk.** per Stück.
1 Posten **vorjähriger langer Wintermäntel** mit und ohne Pellerine à **8,00 Mk.** per Stück.

Der Verkauf dieser letzten Sachen befindet sich im Souterrain.

Neu Rabatt-System.

Von heute ab liefere ich gratis **Sparkassenbücher** im effectiven Werthe von **15,00** Mk., bestehend aus Freimarken im Werthe von **10** Pf. bis **1,00** Mk. per Stück, welche bei entsprechenden Einkäufen an meiner Kasse als baares Geld in Zahlung angenommen werden, ich gewähre auf diese Weise im Voraus einen bestimmten Rabatt, der bei jedem Einkauf von **3,00** Mk. an sofort in Abzug gebracht wird. Ich hoffe, dass dieses neue Rabattsystem, welches ich für die Stadt Thorn und Umgegend allein engagirt habe, durch seine praktische Einfachheit allgemeinen Anklang finden wird und bitte ich diese Bücher an meiner Kasse gefl. in Empfang zu nehmen.

Hochachtungsvoll

Herrmann Seelig.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.